

Ergebnisziele 2023



INHALTSVERZEICHNIS

1. Vorwort	3
2. Grundlagen	4
2.1 Fachliche Grundlagen	4
2.1.1 Sozialraumanalyse und Jugendhilfeplanung	4
2.1.2 Sozialraumorientierung durch vernetzte Gesamtkonzepte	4
2.1.3 Lebensweltanalyse und -orientierung	4
2.2 Leitbild, Grundsatzziele und Prinzipien des Stadtjugendrings Weiden i. d. OPf. ...	5
2.2.1 Grundlegende Ziele	5
2.2.2 Grundlegende Prinzipien.....	6
3. Die vier Säulen.....	9
3.1 Offener Betrieb	11
3.1.1 Offener Betrieb	11
3.1.2 Vor- und Nachbereitung des offenen Betriebs.....	11
3.1.3 Theken-Team.....	11
3.1.4 Anleitung von Praktikantinnen und Praktikanten	12
3.2 Jugendbüro	12
3.2.1 Zukunftsbildung	12
3.2.2 Beratung	13
3.2.3 Netzwerk	13
3.3 Events & Specials.....	14
3.3.1 Events und Specials.....	14
3.3.2 Ferienevents	14
3.3.3 Out of the box - Motivationstraining für junge Menschen.....	15
3.3.4 Musik- und Theaterpädagogik	15
3.3.5 Nischenkulturen	15
3.4 Digitale Jugendarbeit.....	16
3.4.1 Digitalisierung	16
3.4.2 Homepage und Soziale Medien	17
3.4.3 Öffentlichkeitsarbeit	17
4. Sonstiges.....	17
5. Übersicht	18

1. VORWORT

Der Jugendtreff PlanB hat seit November 2021 geöffnet. Es ist an der Zeit, die Angebote und die Arbeit dort zu reflektieren und zu evaluieren:

Was lief gut und wo gibt es noch Verbesserungspotential?

War das ursprüngliche Konzept in seiner Ausarbeitung optimal oder ist eine Überarbeitung fällig?

Werden die Stärken der Mitarbeiterinnen genutzt oder gäbe es mehr Möglichkeiten, diese im Konzept einzubinden?

Keine dieser Fragen lässt sich mit einem einfachen „Ja“ oder „Nein“ beantworten. Einen Jugendtreff aus dem Boden zu stampfen zeigte sich als eine größere Herausforderung als angenommen und doch haben die Mitarbeiterinnen in kurzer Zeit große Erfolge verzeichnen können. Vor allem hat dieses Jahr Erfahrungswerte mit sich gebracht, welche sich im Konzept und in den Ergebniszielen 2023 widerspiegeln.

2. GRUNDLAGEN

Die Grundlagen orientieren sich am Grundlagenvertrag des Stadtjugendrings mit der Stadt Weiden und an den Standards des Bayerischen Jugendrings. Diese sind:

2.1 FACHLICHE GRUNDLAGEN

2.1.1 SOZIALRAUMANALYSE UND JUGENDHILFEPLANUNG

Der unmittelbare Lebensraum mit seinen Strukturen und Bedingungen prägt die Jugendlichen und ist somit der Ausgangspunkt für die Konzeption von Angeboten der offenen Kinder- und Jugendarbeit. Die Bedarfe der Jugendlichen hängen direkt mit ihrem Sozialraum zusammen. Die Sozialraumanalyse ist die Voraussetzung für eine erfolgreiche Jugendhilfeplanung. Die Verantwortung für die Jugendhilfeplanung liegt gemäß §79 SGB VIII beim öffentlichen Träger und dient als Instrument (§80 SGB VIII). Das zuständige Jugendamt ist dafür verantwortlich, sich über Angebote und Anbieter in seiner Stadt zu informieren und diese zum Wohle der Jugendlichen zu vernetzen. Die Stadt hat die Verantwortung, dass entsprechende Einrichtungen rechtzeitig und ausreichend zur Verfügung stehen.

2.1.2 SOZIALRAUMORIENTIERUNG DURCH VERNETZTE GESAMTKONZEPTE

Die offene Kinder- und Jugendarbeit kann durch ihre konzeptionelle, inhaltliche und methodische Vielfalt auf die Bedarfe im Sozialraum besonders flexibel reagieren. Durch das Wissen über andere Angebote im Arbeitsfeld und auch die Angebote des öffentlichen Raums (z.B. Skatepark) kann die offene Kinder- und Jugendarbeit bei Bedarf beraten oder auf weitere Hilfsangebote verweisen. Daher ist die Vernetzung von Elementen wie Streetwork, Jugendsozialarbeit, Jugendberufshilfe, Beratungsstellen mit Präventionsangeboten, Betreuung- und Ganztagesangeboten und Jugendarbeit an Schulen ein essentieller Bestandteil der offenen Kinder- und Jugendarbeit.

2.1.3 LEBENSWELTANALYSE UND -ORIENTIERUNG

Die Entwicklung konzeptioneller Schwerpunkte der offenen Kinder- und Jugendarbeit soll sich an den Bedarfen und Interessen der jungen Menschen orientieren. Nachdem der Sozialraum, sozusagen das objektive Umfeld der Jugendlichen, betrachtet wurde, soll der Blick auf die Lebenswelt, also das subjektive Erleben dieses Sozialraums, gerichtet werden. Dabei wird beachtet, welche Bedeutung und Funktionen öffentliche Plätze und Räumlichkeiten für die Jugendlichen haben. Es berücksichtigt die Formen der Raumeignung junger Menschen und ihre jugendkulturellen Ausdrucksformen und deren Orte. Die Lebensweltanalyse kann über das spezifische Einzugsgebiet hinausgehen, um die Mobilität von Jugendlichen zu berücksichtigen, und sie reicht bis in den virtuellen Raum. Das Internet ist Anziehungs- und Fluchtpunkt der jungen Menschen und fordert daher von den Fachkräften, dort Angebote zu schaffen. Der Stadtjugendring orientiert sich in seinen Angeboten und Arbeitsformen in der offenen Jugendarbeit an den Wünschen und Problemen junger Menschen. Dies bedeutet für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, dass sie während ihrer täglichen Arbeit die unterschiedlichen lebensweltlichen Bezüge der Besucherinnen und Besucher berücksichtigen. Dabei achten sie darauf, mit Respekt gegenüber verschiedenen gruppen-, schicht- oder auch

kulturspezifischen Verständnis- und Handlungsmustern zu agieren. Indem die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter den lebensweltlichen Erfahrungsraum der Adressaten verstehen lernen, erhalten sie die Möglichkeit, deren Bedürfnisse zu erkennen und sie in ihrer Alltagsbewältigung zu unterstützen.

2.2 LEITBILD, GRUNDSATZZIELE UND PRINZIPIEN DES SJR WEIDEN I. D. OPF.

2.2.1 GRUNDLEGENDE ZIELE

► *SUBJEKTORIENTIERUNG*

Aus den Vorgaben aus §11 SGB VIII ergibt sich als grundlegendes Ziel der offenen Kinder- und Jugendarbeit (OKJA), junge Menschen mit ihren Bedarfen, Fähigkeiten und Wünschen wahrzunehmen und zu fördern. Diese Orientierung am Subjekt spiegelt sich in der Ausrichtung der Angebote wider, indem sie so gestaltet werden, dass die eigenständigen Sprach-, Entscheidungs- und Handlungsfähigkeit der jungen Menschen gefördert wird. Die Angebote der OKJA setzen sich demnach den Balanceakt als Ziel, einerseits den Eigensinn und die Autonomie der jungen Menschen anzuerkennen und andererseits bei Bedarf alternative Handlungsmöglichkeiten aufzuzeigen. Die Unterstützung der Jugendlichen bei ihrer Selbstfindung und Selbsterprobung entspringt aus der Beziehungsarbeit mit den pädagogischen Fachkräften.

► *PERSÖNLICHKEITSENTWICKLUNG*

Neben der Selbstpositionierung sind Qualifizierung und Verselbstständigung weitere Herausforderungen des Jugendalters. Die pädagogisch begleiteten und moderierten Angebote von Lern- und Gelegenheitsstrukturen der OKJA bereiten die jungen Menschen darauf vor und unterstützen bei der Bewältigung dieser Entwicklungsaufgaben. Die OKJA stellt den Jugendlichen lebensnahe Orte für Freizeitgestaltung, Kommunikation, Information, Lernen, Erleben, Entfaltung, Beratung, Orientierung und Hilfe zur Verfügung. Die Förderung von Interesse und Kreativität trägt zum sozialen Lernen bei und unterstützt so die Selbstpositionierung und Verselbstständigung.

► *SOZIALE KOMPETENZ*

In unterschiedlichen Bildungsprozessen vermitteln die Angebote der OKJA nicht nur praktische Fähigkeiten und Fertigkeiten. Sie vermitteln auch Sozialkompetenz, die über Fach- und personale Kompetenz hinausreicht. Besonderes Potenzial bergen die non-formalen und informellen Lernprozesse, die in der OKJA täglich stattfinden. Soziale Kompetenzen sind notwendige Voraussetzungen für die Entwicklung einer selbstbestimmten und eigenverantwortlichen Persönlichkeit. Darüber hinaus sind sie wichtig für gesellschaftliches Zusammenleben, für Schule, Ausbildung, Studium und Beruf. Soziale Kompetenz beschreibt das Wissen und die Fertigkeit, mit anderen Menschen in Austausch zu treten. Wertschätzung stärkt die Selbstwirksamkeit und ermöglicht es jungen Menschen, ihrerseits andere wertzuschätzen, Vielfalt wahrzunehmen und zu achten. In Konflikten erfahren junge Menschen, wie sie mit Kritik umgehen, diese reflektieren und ihre Meinung angemessen äußern können. Und wer sich interkulturell verständigen und in einer Gemeinschaft austauschen kann, hat größere Erfolgsaussichten, was Teamfähigkeit und Teambildung angeht.

► *BETEILIGUNG UND SOZIALES ENGAGEMENT*

Die Angebote der OKJA müssen von jungen Menschen mitbestimmt und mitgestaltet werden. Sie sollen zu Selbstbestimmung befähigen, zu gesellschaftlicher Mitverantwortung hinführen und soziales Engagement anregen. Zivilgesellschaftliches Handeln, gesellschaftliche Mitbestimmung und Mitverantwortung zählen zu den grundlegenden Zielen der OKJA und sind gleichzeitig Grundprinzipien demokratischer Gesellschaften. Offene Kinder- und Jugendarbeit bringt jungen Menschen Vertrauen, Wertschätzung und persönliche Akzeptanz entgegen. Die Arbeit ist getragen von der Grundhaltung, Partizipationsmöglichkeiten für junge Menschen bereitzustellen. Die OKJA fördert das Engagement junger Menschen, schafft Anregungen und Möglichkeiten zu Partizipation sowie Gelegenheiten, Verantwortung zu übernehmen, Einfluss auszuüben und mitzuentcheiden. Gleichzeitig lernen junge Menschen, für sich und ihre Anliegen einzustehen. Sie lernen auch, in einen Aushandlungsprozess zu gehen und dabei ihre Interessen durchzusetzen, zu unterliegen oder Kompromisse zu schließen. Frustrationstoleranz und der Umgang mit dem Scheitern eigener Ideen und Projekte gehören ebenso dazu wie die Freude über eine gelungene Umsetzung. Die pädagogischen Fachkräfte der OKJA begleiten und unterstützen diesen Prozess.

► *DEMOKRATIEBILDUNG*

Ein zentrales Anliegen der OKJA ist es, die jungen Menschen zu politischem Engagement, gesellschaftlicher Mitwirkung und selbstverantwortlicher Beteiligung zu bewegen. Hierfür stellt die OKJA Anreize und Gelegenheiten zum Austausch und zur Reflektion der demokratischen Werte. Die OKJA begleitet Jugendliche auf dem Weg zu politischer und gesellschaftlicher Mündigkeit und motiviert zu eigenständigem demokratischem Handeln. Dabei wird auch deutlich, dass Demokratie immer wieder aufs Neue erlernt und verteidigt werden muss. Um das Verständnis von Demokratie zu fördern, müssen politische Prozesse nachvollziehbar dargestellt werden. Einrichtungen der OKJA sind ein Ort der pluralistischen Begegnungen, ein Abbild der Gesellschaft, wodurch automatisch die Auseinandersetzung mit der Vielfalt von Lebensweisen angeregt wird. Dieser Prozess wird durch die pädagogischen Fachkräfte unterstützt und begleitet.

2.2.2 GRUNDLEGENDE PRINZIPIEN

► *OFFENHEIT*

Die Angebote der OKJA stehen allen jungen Menschen offen. Es ist weder eine Mitgliedschaft noch ein Beitritt nötig, um die Einrichtungen der OKJA zu nutzen. Für die Teilnahme an Angeboten spielen weder konfessionelle, politische, noch weltanschauliche Überzeugungen eine Rolle. Alle jungen Menschen sind unabhängig ihrer Herkunft, Staatsangehörigkeit, Religion, Weltanschauung, geschlechtlicher Identität, sexueller Orientierung und unabhängig von körperlichen, geistigen, seelischen oder sozialen Gegebenheiten willkommen. Mit der Offenheit der Angebote geht ihre Niederschwelligkeit einher, denn Leistungen der OKJA müssen ohne Vorbedingungen und Vorleistungen in Anspruch genommen werden können. Folglich sind die Zugangsmöglichkeiten und Erreichbarkeit der Angebote den Bedürfnissen und Möglichkeiten der Adressaten und Adressatinnen anzupassen.

► FREIWILLIGKEIT

Die Teilnahme an Angeboten und Projekten sowie der Besuch im offenen Treff sind freiwillig und unterliegen keiner Verpflichtung. Junge Menschen können nur kurz vorbeischauen, länger bleiben, der Besuch kann einmalig sein oder regelmäßig. Sie können sich an Aktivitäten beteiligen oder einfach nur „chillen“, also z. B. Zeit für Ruhe, Entspannung oder Reflexion haben. Einschränkungen gibt es dort, wo Planungssicherheit gewährleistet sein muss, wie z.B. bei Ferienangeboten und -ausflügen. Angebote der OKJA sind und bleiben freiwillig.

► BEZIEHUNGSARBEIT

Der auf Freiwilligkeit und Offenheit basierende Arbeitsansatz bietet den pädagogischen Fachkräften eine geeignete Basis, um ein ungezwungenes Verhältnis zu jedem einzelnen Besucher aufzubauen. Auf dieser Grundlage kann ein entsprechendes Vertrauensverhältnis gepflegt werden. Ohne ein solches ist eine pädagogische Einwirkung nicht ausreichend möglich. Methodisch fundiert gestaltete Beziehungen sind der entscheidende Wirkungsfaktor in der Kinder- und Jugendarbeit. Die Beziehung zwischen Besuchern und Fachkräften sollte von Authentizität, Kompetenz und Wertschätzung geprägt sein. Außerdem gewähren die Fachkräfte den jungen Menschen weitestgehend Anonymität, wodurch der notwendige Vertrauensschutz gewährleistet wird. OKJA ergänzt die Lebensentwürfe von Jugendlichen als zusätzlicher Baustein und Ressource der Sozialisation, auf die die jungen Menschen neben Schule und Familie zurückgreifen können. Zeitliche und personelle Kontinuität sind ausschlaggebend für die professionell-pädagogische Beziehung.

► MITBESTIMMUNG UND PARTIZIPATION

Im Hinblick auf die bereits verdeutlichte Lebensweltorientierung besteht für alle Besucherinnen und Besucher jederzeit die Möglichkeit, Ideen und Veränderungsvorschläge zu Angeboten und Aktionen im Jugendtreff gegenüber dem hauptamtlichen Personal hervorzubringen. Mitbestimmung und Partizipation tragen im weiteren Sinne dazu bei, die Eigenverantwortung und Selbstbestimmung eines jeden Besuchers und einer jeden Besucherin zu fördern. Diese sollen angeleitet werden, sich der eigenen Bedürfnisse, aber auch Stärken und Schwächen bewusst zu werden, diese angemessen zu artikulieren bzw. Bereitschaft zur positiven Weiterentwicklung zu zeigen. Besonders die vorhandenen Potenziale sollen aufgegriffen und hinsichtlich der individuellen Lebenslagen thematisiert und gefördert werden. Dafür bietet die OKJA einen niederschweligen Zugang zu freiwilligem Engagement, z.B. durch kleinere Alltagsaufgaben, aber auch durch größere Projekte.

► PARTEILICHKEIT UND ANWALTSCHAFTLICHES MANDAT

Interessensvertretung geschieht vorrangig durch die jungen Menschen selbst, eine Fachkraft der OKJA setzt sich dabei parteilich und unterstützend für die Anliegen ihrer Besucher ein. Diese Parteilichkeit berechtigt die Fachkraft, sich überall dort einzusetzen, wo es den jungen Menschen auf Grund systemischer Strukturen nicht möglich ist, ihre Interessen zu vertreten. Hier erweisen sich Vernetzung und die Kooperation mit politischen Strukturen und anderen Arbeitsfeldern als förderlich.

► AKZEPTANZ, TOLERANZ UND GLEICHBERECHTIGUNG

Für ein friedliches Miteinander im Jugendtreff und auch in weiteren sozialen Geflechten ist es von großer Bedeutung, dass die Besucher lernen, Meinungen und Einstellungen, Unterschiede in der Kultur, der Herkunft, des Glaubens, der Normen- und Wertevorstellungen anderer Personen zu akzeptieren und angemessen damit umzugehen. Die hauptamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind den Besucherinnen und Besuchern in diesem Denk- und Handlungsschema stets Vorbild und arbeiten mit ihnen daran. Dabei schließt eine akzeptierende Haltung Kritik und Konsequenz sowie die Orientierung an Regeln und Strukturen nicht aus. Jede Besucherin und jeder Besucher besitzt die gleichen Rechte und Pflichten während seines Aufenthalts in den Räumen der offenen Jugendarbeit, die der Trägerschaft des Stadtjugendrings angehören. Um Einzelnen und Gruppen einen Raum zum freien Ausleben der alters- und geschlechtsspezifischen Bedürfnisse und Interessen zu geben, werden immer wieder daraufhin abgestimmte Angebote eingerichtet.

► PRÄVENTION

Durch den Beratungs-, Informations- und Bildungscharakter der Einrichtungen der offenen Jugendarbeit des Stadtjugendrings ist präventives Arbeiten von großer Bedeutung. Im Bereich der Aufklärung werden regelmäßig Themen wie Sexualität und Verhütung, Extremismus, politische Themen und Sucht genauso wie kulturelle Verschiedenheiten angesprochen und behandelt. Dazu gehört, dass junge Menschen lernen, eigenverantwortlich zu handeln, sich mit Risiken und Chancen auseinanderzusetzen, und befähigt sind, eigene Entscheidungen zu treffen. Eine reflektierte Begleitung durch pädagogisches Fachpersonal ermöglicht Achtsamkeit für sich und andere und kann Konsequenzen des eigenen Handelns aufzeigen. Das geschieht unter anderem durch informelle Bildungsangebote, die die Sozial- und Selbstkompetenz stärken. Darüber hinaus kann die pädagogische Fachkraft bei Bedarf, etwa im Fall schwerwiegender Probleme, den Zugang zu weiteren Hilfsangeboten aufzeigen.

► GESCHLECHTERREFLEKTIERTE ARBEIT

§ 9 Nr. 3 SGB VIII nennt als Querschnittsaufgabe der Jugendhilfe, „die unterschiedlichen Lebenslagen von Mädchen und Jungen zu berücksichtigen, Benachteiligungen abzubauen und die Gleichberechtigung von Mädchen und Jungen zu fördern“. Die OKJA ist grundsätzlich koedukativ ausgerichtet, jedoch sind spezifische Angebote für Mädchen und Jungen ein unerlässlicher Bestandteil der einzelnen Einrichtungen. Dazu gehören sowohl Mädchenarbeit/Jungenarbeit als auch Arbeit mit Mädchen und mit Jungen sowie Cross Work. Um Mädchen/jungen Frauen und Jungen/jungen Männern gleichermaßen gerecht zu werden und die unterschiedlichen Methoden und Ziele umsetzen zu können, ist nach Möglichkeit das Team der Einrichtung geschlechterparitätisch zu besetzen. Die OKJA unterstützt im Rahmen der Förderung der Persönlichkeitsentwicklung und der Wertschätzung einer pluralen Gesellschaft nicht nur die Entwicklung eigener geschlechtlicher und sexueller Identitäten junger Menschen. Sie trägt auch zu Reflexion und Abbau von geschlechtlichen und sexuellen Stereotypen bei, indem sie alternative Lebens- und Handlungsmodelle aufzeigt und gesellschaftliche und kulturelle Konstruktionsprozesse

beleuchtet. Dazu gehört die bewusste Ansprache von jungen LSBTIQAP+ - Menschen. Diese jungen Menschen sehen sich oft besonderen Herausforderungen gegenüber, da sie vielfach Vorbehalten, Vorurteilen und/oder Diskriminierungen ausgesetzt sind und nur wenig Unterstützung und Akzeptanz finden.

► *INTEGRATION/INKLUSION*

In der inklusiven Gesellschaft soll allen Menschen eine gleichberechtigte Teilhabe am gesellschaftlichen Leben möglich sein, unabhängig von körperlichen, geistigen und seelischen Beeinträchtigungen, aber auch unabhängig von Geschlecht, Alter, sozialer Herkunft, ökonomischen Rahmenbedingungen, Religion, Weltanschauungen, Bildungsgrad, Migrationshintergrund, sexueller Orientierung etc. So kann eine Integration aller und speziell solcher, die in anderen sozialen Geflechten als „Außenseiter“ betitelt werden, stattfinden. Die Mitarbeiter achten darauf, die Jugendlichen im Umgang mit fremden, jungen, erwachsenen, andersartigen Personen zu sensibilisieren und nehmen hierbei stets eine Vorbildfunktion ein. Hier spiegelt sich das Prinzip der Offenheit in der OKJA wider. Es gilt, Angebote zu schaffen, die für alle Jugendlichen attraktiv und nutzbar sind, um so Begegnungen und Austausch zu fördern. Damit schult die OKJA die interkulturelle und inklusive Kommunikationsfähigkeit und Kompetenz ihrer Besucher.

► *BILDUNG UND BERUF*

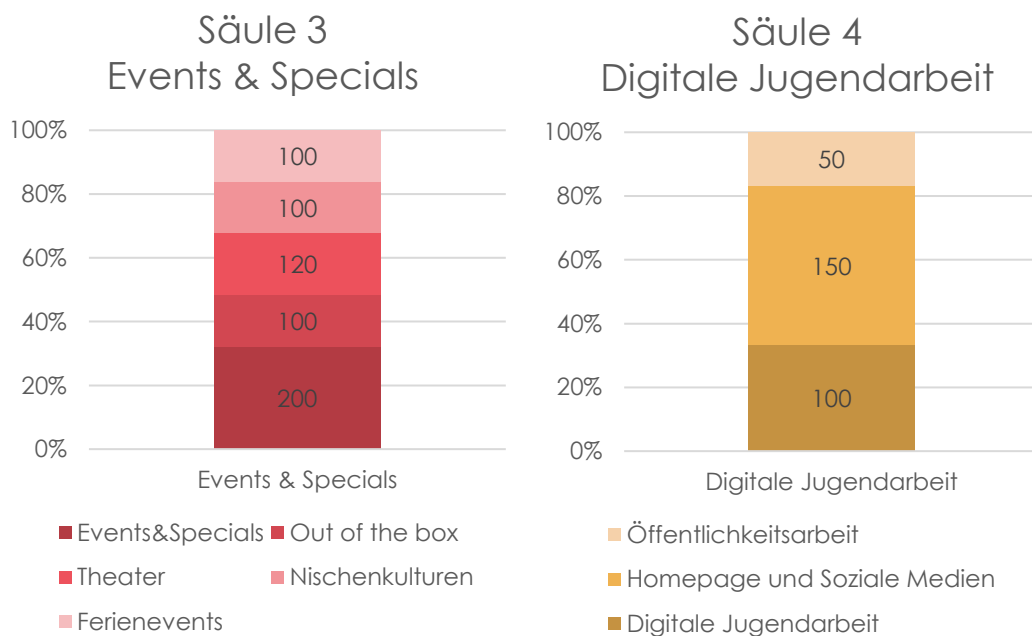
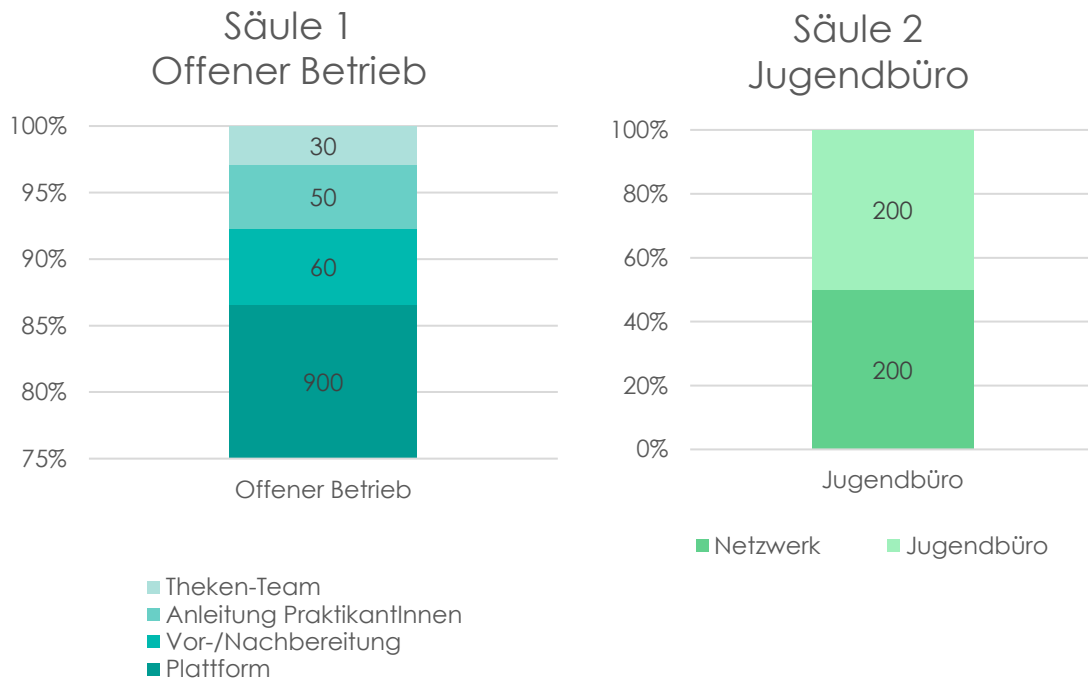
Die offene Jugendarbeit sieht keine gezielte Hausaufgaben- oder Schülerhilfe vor. Für Fragen und Hilfe zu lehrstoffbezogenen Inhalten stehen jedoch alle pädagogischen Fachkräfte zur Verfügung. Zudem erhalten Besucherinnen und Besucher während ihrer Arbeitsplatz- oder Ausbildungsplatzsuche Unterstützung beim Bewerbungsschreiben und der Vorbereitung auf Bewerbungsgespräche. Regelmäßig werden in lockeren Gesprächen mit den Besucherinnen und Besuchern aktuelle politische Themen angesprochen und diskutiert. Grundlage für diese ist u.a. die Tageszeitung im Jugendtreff.

3. DIE VIER SÄULEN

Wie auch das ursprüngliche Konzept basiert das vorliegende auf vier Säulen. Der *Offene Betrieb* und das *Jugendbüro* sollen auch im nächsten Jahr tragende Elemente des Konzepts und damit der Ergebnisziele sein.

Die Säulen „Special Events“ und „Pop-Up-Events“ werden zusammengefasst zur Säule *Events & Specials*, denn in der Praxis hat sich gezeigt, dass es in den beiden Bereichen viele Überschneidungen gibt. Damit wurde Platz für eine neue Säule, die sich bereits im bisherigen Konzept ausgebildet: die *Digitale Jugendarbeit*.

Jede Säule umfasst als Unterpunkte die Ziele für das Jahr 2023. Im Folgenden werden die einzelnen Ziele erläutert.



3.1 OFFENER BETRIEB

3.1.1 OFFENER BETRIEB

Die Beziehungsarbeit mit den Besucherinnen und Besuchern ist das Herzstück der offenen Jugendarbeit. Von Montag bis Donnerstag können die Jugendlichen die Räume des Jugendtreffs nutzen. Sie treffen sich mit ihrem Freundeskreis, um ihren Interessen nachzugehen, zu spielen oder einfach einmal vom stressigen Alltag abschalten zu können. Und sie haben die Möglichkeit, sich an die dort anwesenden Pädagoginnen zu wenden, mit ihnen vertraute Gespräche zu führen und sich Unterstützung zu suchen. Sie bringen ihre Themen mit, gestalten die Räume und die Inhalte im Treff und dies alles auf freiwilliger Basis. Die jungen Menschen haben im Jugendtreff keinen Konsumzwang, damit finanziell weniger gut gestellte junge Menschen das Angebot dennoch nutzen können. Der offene Betrieb ist der niederschwellige Einstieg für Beratung und Unterstützung der jungen Menschen. Hier können sie sich informieren und ihr Wissen und Können mit anderen teilen. Die pädagogischen Fachkräfte leisten dabei unterstützende Arbeit, um die Verselbstständigung und Selbstwirksamkeit der Jugendlichen voranzutreiben. Die Mitarbeiterinnen des PlanB möchten durch verschiedenste Aktionen den Jugendlichen eine flexible Freizeitmöglichkeit bieten, die ohne Leistungsdruck den Austausch in der Peergroup und das Kennenlernen alternativer Freizeitgestaltung ermöglicht. Die Angebote kommen aus den Bereichen Sport, Kunst oder Digitalisierung und ergänzen in Form von Ausflügen den offenen Betrieb.

Kerstin Reintsch: 450 Stunden
Denise Schatzkowski: 450 Stunden

3.1.2 VOR- UND NACHBEREITUNG DES OFFENEN BETRIEBS

Der offene Betrieb bedarf einer Vor- und Nachbereitung. Dazu wird der Getränkebestand überprüft, die Kasse bestückt und es werden die Thekenkräfte eingewiesen. Am Ende des Tages erfolgt die Abrechnung der Kasse und des Getränkebestands. Des Weiteren handelt es sich hier auch um Zeitressourcen, die im Konzept des Stadtjugendrings Weiden für den PlanB für die Organisation von kleineren Angeboten oder dem Umbau der Räumlichkeiten für anstehende Aktionen aufzuwenden sind. Zur Überprüfung der Besucherentwicklung des offenen Betriebes wird an jedem Öffnungstag eine Statistik geführt. Diese wird im vierteljährlichen Turnus ausgewertet und diskutiert.

Kerstin Reintsch: 30 Stunden
Denise Schatzkowski: 30 Stunden

3.1.3 THEKEN-TEAM

Einmal im Monat trifft sich das Theken-Team, bestehend aus engagierten Jugendlichen, mit pädagogischer Anleitung. Hier werden das Getränke- und Lebensmittelangebot sowie die Aufgaben der Thekenkräfte besprochen. Außerdem

findet die Einteilung des Thekendienstes für den darauf folgenden Monat statt. Durch die intensive Betreuung entsteht für die Jugendlichen ein direkter Bezug zu ihrer Arbeit, wodurch sie mehr Verantwortung übernehmen und maßgeblich zur Atmosphäre im Haus beitragen. Die Stelleninhaberin führt außerdem zweimal im Jahr mit dem Theken-Team die nötige Gesundheitsbelehrung durch. Das Arbeiten hinter der Theke wird durch Rollenspiele hinterfragt und trainiert. Zusätzlich wird ein Ausflug für das Theken-Team organisiert, mit dem die Jugendlichen für ihre Arbeit hinter der Theke belohnt werden.

Kerstin Reintsch: 30 Stunden

3.1.4 ANLEITUNG VON PRAKTIKANTINNEN UND PRAKTIKANTEN

FOS-Praktikanten, Halbjahrespraktikanten sowie Praktikanten, die im Rahmen der Haupt- und Realschule ein Kurzzeitpraktikum im Jugendtreff durchführen, werden in regelmäßigen Gesprächen angeleitet.

Denise Schatzkowski: 50 Stunden

Durch diese vier Ziele wird die erste Säule realisiert. Die Reduktion der Stunden im Offenen Betrieb zum Vorjahr ergeben sich zum einen aus dem Fakt, dass künftig der PlanB während der Weihnachts- und Pfingstferien geschlossen sein wird und zum anderen daraus, dass die beiden pädagogischen Mitarbeiterinnen nicht mehr alle vier Tage gemeinsam vor Ort sein werden. Praktikanten und das Thekenteam werden mehr in eine angemessene Verantwortung genommen, wodurch deren Wirkung auf die Atmosphäre im Haus intensiver wird.

3.2 JUGENDBÜRO

Das Jugendbüro mit seinen Öffnungszeiten an zwei Tagen sollte als Raum für vertrauliche Gespräche unter vier Augen mit den Pädagoginnen dienen. Außerdem werden Jugendliche so die Möglichkeit haben, organisatorische Belange in Ruhe zu planen. Dieses Zeitfenster wurde auch von der Jugendberufsagentur genutzt, um monatlich und niederschwellig Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im PlanB als Ansprechpartner zur Verfügung zu stellen. Daher gehören zu dieser Säule, die auch gleichzeitig als Ziel geführt wird, folgende Schwerpunkte:

3.2.1 ZUKUNFTSBILDUNG

Zukunftsbildung ist die Arbeit mit und die Unterstützung von Jugendlichen bezüglich ihres beruflichen Lebensweges. In Zusammenarbeit mit der Jugendberufsagentur und der Handwerkskammer sollen Jugendlichen Berufsfelder kennenlernen und ihre Eignung für interessante Berufe testen können. Wie letztes Jahr werden Auszubildende aus lokalen Betrieben in den Jugendtreff eingeladen, damit die Besucherinnen und Besucher mit einem Peer-to-peer-Ansatz Informationen zu ihrem

Wunschberuf erhalten. Dies geschieht in Zusammenarbeit mit der Handwerkskammer. Auch die *Formulierung von Bewerbungen* und das *Üben von Vorstellungsgesprächen* gehört zu diesem Ziel. Hierbei kooperiert der Jugendtreff eng mit der Jugendberufsagentur.

Es soll mindestens ein *Projekt mit der Jugendberufsagentur und der Handwerkskammer* realisiert werden. Dabei werden die SMVen der verschiedenen Schulen kontaktiert, um eine breite Reichweite unter den Weidener Jugendlichen zu erhalten.

3.2.2 BERATUNG

Außerdem ist die Beratung im Jugendbüro ein zentraler Faktor. Diese geht über den beruflichen Kontext hinaus und bezieht sich auf alle Lebenswelten der Jugendlichen. In den Gesprächen mit den Mitarbeiterinnen haben die Jugendlichen die Möglichkeit, neue Handlungsstrategien kennenzulernen und ihre aktuelle Situation aus neuen Blickwinkeln zu betrachten, um somit Lösungswege für bestehende Probleme zu finden und umzusetzen. Sollte sich herausstellen, dass eine langfristige Betreuung sinnvoll ist, werden die Jugendlichen bezüglich Anlaufstellen für ihre jeweilige Situation beraten.

Denise Schatzkowski: 100 Stunden

Kerstin Reintsch: 100 Stunden

3.2.3 NETZWERK

Im letzten Jahr konnte der neue Jugendtreff bereits erste wichtige Kontakte in der Netzwerkarbeit knüpfen. Dieses Netzwerk weiter auszubauen ist essentiell, um den Jugendlichen ein ganzheitliches Angebot zu bieten und damit eine Anlaufstelle für Jugendliche in allen Lebenslagen zu sein. Die Kontakte zu den verschiedenen Kooperationspartnern zu pflegen, zu stärken und auch neue zu knüpfen sind wesentliche Aufgaben der offenen Kinder- und Jugendarbeit. Kooperationen mit der Max-Reger-Mittelschule, der Fachoberschule, der Jugendberufsagentur, der Handwerkskammer, dem Musikhaus Lindner, dem Verein Dornrose e.V., dem Verein Das Magische Projekt e.V., den Equaliteens (Jugendgruppe von Equality Oberpfalz e.V.) und der Erziehungsberatungsstelle konnten bereits hergestellt werden. Neue Kooperation mit u.a. weiteren Weidener Schulen, dem Aktionsbündnis „Weiden ist bunt“, der Fachambulanz für Suchtprobleme, der Beratungsstelle für Kinder, Jugendliche und Eltern und der Regionalbibliothek werden angestrebt. So wird erneut ein Selbstverteidigungskurs für Mädchen an der Max-Reger-Mittelschule durchgeführt. Außerdem nutzen die Equaliteens und die Jugendgruppe der Beratungsstelle für Kinder, Jugendliche und Eltern die Räumlichkeiten. Beide Jugendgruppen sind 2023 für interessierte Jugendliche offen, wodurch eine engmaschige Vernetzung entsteht.

Um eine erfolgreiche Kooperation zu ermöglichen, werden feste Bürozeiten am Vormittag angeboten. Diese sind Dienstag und Donnerstag von 9 Uhr -12 Uhr.

Denise Schatzkowski: 200 Stunden

Kerstin Reintsch: 50 Stunden

Mit diesen zwei Zielen wird gewährleistet, dass das Jugendbüro eine niederschwellige Anlaufstelle für Jugendliche in allen Lebenslagen ist. Das Vertrauen, das sich die Mitarbeiterinnen des PlanB während des offenen Betriebs erarbeitet haben, führt dazu, dass die Jugendlichen sich trauen, Angebote „fremder“ Träger anzunehmen und daran zu wachsen.

3.3 EVENTS & SPECIALS

Wie eingangs erwähnt wurden die beiden Säulen *Special Events* und *Pop-Up-Events* in dieser Säule zusammengefasst. Aus der Praxis während des letzten Jahres hat sich ergeben, dass eine Umsortierung bzw. Neuorientierung der alten Säulen sinnvoll ist. Die jetzige Säule setzt sich aus den folgenden Zielen zusammen.

3.3.1 EVENTS UND SPECIALS

Jugendliche finden im PlanB vielseitige Veranstaltungen und Alternativen zur Freizeitgestaltung. Im offenen Betrieb können die Jugendlichen an einem bunten Rahmenprogramm teilnehmen und auch in den Schulferien wird ein vielseitiges Ferienprogramm erstellt, das so ausgelegt ist, dass sich verschiedene Alters- und Interessengruppen angesprochen fühlen sowie der persönlichen Entfaltung und der Pflege sozialer Kontakte dienen. Auch möchten wir zur Selbstbestimmung und gesellschaftlicher Mitwirkung anregen und die kreativen Ideen und Vorschläge der Jugendlichen in der Freizeitgestaltung umsetzen. Die Angebote und Veranstaltungen werden im Vorfeld über die sozialen Medien, über die Schulen und im Jugendtreff selbst bekannt gegeben. Als größere Events sind in 2023 ein Poetry-Slam-Workshop, ein Live-Konzert von Nachwuchsbands und ein Cosplay-Event geplant. Außerdem wird der PlanB an den Weidener Events wie „Weiden träumt“, „Die Lange Nacht der Demokratie“ und „Kunstgenuss bis Mitternacht“ teilnehmen.

Kerstin Reintsch: 200 Stunden

3.3.2 FERIENEVENTS

In den Schulferien bietet der Jugendtreff für Jugendliche Ferienevents an. Die Angebote orientieren sich an zeitgemäßen Aktionen und vorhandenen Subkulturen und sind so ausgelegt, dass sich jeweils die verschiedenen Alters- und Interessensgruppen sowie Jungen und Mädchen gleichermaßen angesprochen fühlen. Dieses Programm wird im Vorfeld über die sozialen Medien, über die Schulen und im Jugendtreff selbst bekanntgegeben. In den Ferien sind ein- oder mehrtätige Ausflüge möglich, z.B. eine LARP (Live Action Role Play)-Convention, bei der die Jugendlichen sich analog wie in einem PC-Spiel fühlen können oder erlebnispädagogische Angebote wie Wakeboarden am Steinberger See und der Besuch eines Hochseilgartens. Auch in Weiden können während der Ferien längere Projekte angegangen werden, wie z.B. das Kostümschneiden für Cosplay oder die Aufnahme und Ausarbeitung eines Stop-Motion-Films.

Kerstin Reintsch: 100 Stunden

3.3.3 OUT OF THE BOX - MOTIVATIONSTRAINING FÜR JUNGE MENSCHEN

Das in 2022 gestartete Projekt wurde erfolgreich angenommen und wird deshalb fortgesetzt. Die Jugendlichen setzen sich mit Darstellungsformen des Theaters auseinander, um sich den verschiedensten Erwartungen und Herausforderungen unserer Gesellschaft zu stellen. Theaterpädagogische Übungen sollen der Entwicklung und Identitätsfindung dienen und zum selbstsicheren Auftreten motivieren. Durch das Auseinandersetzen und Hinterfragen von Normen und Regeln entstehen verschiedene Perspektiven und Sichtweisen, die in Gesprächsrunden reflektiert werden. Es besteht die Möglichkeit, sich mit ernsthaften Themen, wie z.B. Mobbing, Gewalt, Liebe, Schönheitsprofilierung, Depressionen, Stereotypisierung und emotionaler Manipulation auseinanderzusetzen und in verschiedene Rollen zu springen, um sich in diesen auszuprobieren. Unterschiedliche Reaktionen und Gefühle können im geschützten Umfeld durchgespielt werden, um Ängste, Anspannungen und Aggressionen zu entladen. Die jungen Menschen dürfen ohne jeglichen Druck an ihrem persönlichen Erlebnis theaterpädagogisch arbeiten. Die freie Persönlichkeitsentwicklung, die Erschaffung der Lebenswelt - des eigenen Seins - stehen dabei an erster Stelle.

Kerstin Reintsch: 100 Stunden

3.3.4 MUSIK- UND THEATERPÄDAGOGIK

Bei diesen Projekten erfahren Jugendliche Theater und Musik als unterhaltsames Medium der Wahrnehmung, Reflexion, der Auseinandersetzung und Darstellung des eigenen kreativen Potenzials. Die inhaltlichen Punkte umfassen Textarbeit, Körperarbeit und Sprecherziehung. Die Kooperation fördert die Eigeninitiative und Selbstständigkeit und fördert die Teilnehmer in ihrem Selbstbewusstsein, Teamgeist, Durchhaltevermögen und ihrer Eigenwahrnehmung. Mit den erworbenen Fähigkeiten und Kenntnissen können sich die Jugendlichen die Vielfalt der Theaterkultur durch aktive Teilhabe erarbeiten und sich in weiteren Aufgaben im Schauspiel, in der Regie, im Bühnenmanagement, in der Organisation, als Licht- bzw. Musiktechniker etc. verwirklichen, um eine erfolgreiche gemeinsame Produktion auszuführen.

Kerstin Reintsch: 120 Stunden

3.3.5 NISCHENKULTUREN

Im PlanB werden Angebote veranstaltet, die nicht von der Mainstream-Bevölkerung ausgeübt und meist nur in größeren Städten umgesetzt werden. Darunter fallen u.a. Anime/Manga, Cosplay, Sammelkartenspiele, LARP, Pen and Paper u.v.a.m. Regelmäßig alle sechs Wochen findet ein Pen and Paper-Termin statt. Hierbei bestreiten die Jugendlichen analog am Tisch Fantasy-Abenteuer mit ihren erstellten Spielfiguren (Charakteren). Die Aktionen während des Spiels erfordern soziale Kompetenz, kleinere Kopfrechenaufgaben (Würfelaugen mit Charakterbogen abgleichen und Qualitätsstufen bestimmen), logisches Denken, strategisches

Vorgehen sowie Frustrationstoleranz und Flexibilität. Die Charaktere der Jugendlichen sowie ihre Aktionen bieten eine gute Grundlage für die Reflexion von Werten und Normen.

Animes (Serien und Filme) und Mangas (Comicbücher) sind bei vielen Jugendlichen eine beliebte Freizeitbeschäftigung. Das Nachzeichnen der Lieblingscharaktere ist verhältnismäßig leicht zu erlernen, wodurch die Jugendlichen Erfolgserlebnisse erhalten. Die Jugendlichen identifizieren sich mit den Charakteren ihrer Lieblingsserie und lernen soziale Verhaltensweisen, welche mit den pädagogischen Mitarbeiterinnen reflektiert werden. Die Auswahl an Animes ist schier unbegrenzt, wodurch das Medium auch gezielt für Angebote zu speziellen Themen herangezogen werden kann.

Cosplay bietet den Jugendlichen die Möglichkeit, selbst in die Rolle ihrer Lieblingscharaktere aus Anime/Manga oder Videospiele zu schlüpfen. Auch Cosplay ohne eine bestimmte Figur im Hinterkopf zu haben, ist möglich. Das Besondere an diesem Hobby ist zum einen die handwerkliche Komponente, denn meistens bearbeiten Cosplayer ihre Kostüme selbst, um möglichst getreu ihrer Vorstellung auszusehen. Zum anderen beschäftigen sich die Jugendlichen durch Cosplay automatisch mit ihrer eigenen Identität. Sie reflektieren, weshalb sie einen Charakter besonders nachahmenswert finden.

Es wird jeden Monat ein entsprechendes Angebot stattfinden.

Denise Schatzkowski: 100 Stunden

3.4 DIGITALE JUGENDARBEIT

Die letzte der vier Säulen ist neu im Konzept. Bisher war digitale Jugendarbeit nur ein Ziel, doch das Potential der Digitalisierung während der Pandemie und die damit verbundenen Angebote haben dazu geführt, dass die digitale Jugendarbeit als eigenständige Säule fungieren kann. Sie setzt sich nun aus den folgenden Zielen zusammen:

3.4.1 DIGITALISIERUNG

Besonders in der Pandemie-Zeit wurde deutlich, dass Digitalisierung ein fester Bestandteil des modernen Lebens ist. Daher liegt es nahe, dass der Jugendtreff den Lebensraum „Internet“ in die Angebots- und Beratungspalette aufnimmt. Der PlanB will ein offenes digitales Bauprojekt mit interessierten Jugendlichen aus Weiden und dem Landkreis auf einem Minecraft-Server beginnen. So kommen die Jugendlichen auch mit den pädagogischen Mitarbeiterinnen in Kontakt, wenn sie auf Grund der Bus-/Zugverbindung nicht in den Jugendtreff kommen können und profitieren vom sozialen Netzwerk der Einrichtung.

Denise Schatzkowski: 100 Stunden

3.4.2 HOMEPAGE UND SOZIALE MEDIEN

Die meisten Jugendlichen ziehen ihre Informationen aus dem Internet und den Sozialen Medien. Die Sozialen Medien sind für den Jugendtreff relevant, da zum einen eine Dokumentation der Angebote stattfindet und zum anderen die Reichweite durch regelmäßige Postings erweitert wird. So werden auch Jugendliche aus dem Landkreis auf die Angebote des PlanB aufmerksam und können sich entscheiden, diese zu nutzen.

Kooperationspartner nutzen die Homepage für einen Einblick in die Angebote des PlanB. Eine kontinuierliche Pflege und Instandhaltung der Homepage ist daher unerlässlich.

Damit die Homepage die Vibes der Jugendlichen auffängt, soll die Website in Kooperation mit einer Klasse (P-Seminar) erstellt werden. Bis dahin ist der PlanB auf der Website des JuZ verankert.

Denise Schatzkowski: 150 Stunden

3.4.3 ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

Die Aktionen und Angebote des PlanB werden regelmäßig mit Flyern und Plakaten sowie Zeitungstexten beworben und veröffentlicht. Die Erstellung der entsprechenden Dokumente wird von den Mitarbeiterinnen digital vorbereitet, sodass sowohl die analoge als auch die digitale Öffentlichkeitsarbeit davon profitieren.

Kerstin Reintsch: 50 Stunden

Mit den vier Säulen im PlanB erweitern wir das Portfolio der Angebote der Offenen Jugendarbeit im Jugendzentrum des Stadtjugendrings. Damit gelingt es, zusätzlich zur bisherigen Klientel unserer Jugendarbeit eine neue anzusprechen. So werden insgesamt mehr Jugendliche in Weiden vom sozialen Netz unter dem Dach des Stadtjugendrings aufgefangen.

4. SONSTIGES

Neben den vier Säulen sind außerdem viele Hintergrundtätigkeiten wichtig, um einen Jugendtreff effizient am Laufen zu halten. Diese sind im Folgenden aufgelistet

Sonstiges	Kerstin Reintsch	Denise Schatzkowski
Teams und Sitzungen	120 Stunden	120 Stunden
Kollegiale Unterstützung	50 Stunden	50 Stunden
Unterstützung SJR	50 Stunden	50 Stunden
Team-Building	30 Stunden	30 Stunden
Fortbildungen	120 Stunden	60 Stunden
Technik	-	30 Stunden
Kasse	-	30 Stunden
Dokumentation	-	50 Stunden

5. ÜBERSICHT

Kerstin Reintsch

Ziele 2023	Stunden
Offener Betrieb	450
Vor-und Nachbereitung Offener Betrieb	30
Theken-Team	30
Events & Specials	200
Ferienevents	100
Netzwerk	50
Öffentlichkeitsarbeit	50
Theater	120
Out Of The Box	100
Jugendbüro	100
Teams und Sitzungen	120
Kollegiale Unterstützung	50
Team-Building	30
SJR	50
Fortbildungen	120
Gesamt	<u>1.600</u>

Denise Schatzkowski

Ziele 2023	Stunden
Offener Betrieb	450
Vor-und Nachbereitung Offener Betrieb	30
Anleitung von Praktikanten	50
Netzwerk	200
Jugendbüro	100
Digitale Jugendarbeit	100
Nischenkulturen	100
Homepage und Soziale Medien	150
Dokumentation	50
Kasse	30
Technik	30
Teams und Sitzungen	120
Kollegiale Unterstützung	50
Team-Building	30
SJR	50
Fortbildungen	60
Gesamt	<u>1.600</u>